

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Avocourt und die großen Wälder südlich davon wurden vorläufig ausgespart, um später, wenn die Südgrenze des Angriffs erreicht war, durch beiderseitige Umfassung genommen zu werden. Der erweiterte „Waldfest“-Gedanke war hier also noch als gleichzeitige, wenn auch zunächst noch räumlich getrennte Kampfhandlung im Rahmen der vorgeschlagenen Gesamtoperation erhalten geblieben. Als Endziel galt die Erreichung einer Linie, die die Argonnen aus der Gegend südlich von La Chalade in östlicher Richtung durchquerte, über Aubréville und entlang der südlichen Fortsklinie von Verdun bis Dugny lief, um darauf Maas aufwärts den Anschluß an die deutsche Stellung bei St. Mihiel zu finden.

General Schmidt von Knobelsdorf hat zu diesen aktenmäßigen Unterlagen aus seiner Erinnerung nachstehende Erläuterungen gegeben<sup>1)</sup>: „Falkenhayn war fest entschlossen, er legte mir eine Karte vor und zeigte auf ihr innerhalb der Stellung des V. Reservekorps den Abschnitt, aus dem der Angriff zu erfolgen habe. Ich entsinne mich genau, daß ich ihn fest ansah und fragte, ob das alles sei, und ob nicht auf dem westlichen Maas-Ufer gleichzeitig anzugreifen sei. Das wurde abgelehnt mit der Begründung, daß dazu weder Truppen noch ausreichende Artillerie verfügbar wären. Am 15. kam ich auf meinen Vorschlag zurück, völliger Mißerfolg. Da war nichts mehr zu machen. Ich erklärte Falkenhayn, daß wir auf dem östlichen Maas-Ufer mit mindestens der halben französischen Armee würden kämpfen müssen. Ich behielt mir Überlegung vor und fuhr nach Stenay zurück. Truppen und viel Munition stellte Falkenhayn in Aussicht. Anfang Februar sollte der Angriff stattfinden. Alle weiteren Details wurden von Stenay zwischen Armee-Oberkommando 5 und Oberster Heeresleitung geregelt“.

Der Chef der Operationsabteilung, Generalmajor Tappen, war in gleichem Sinne wie General Schmidt von Knobelsdorf dafür eingetreten, daß der Angriff auf Verdun von vornherein auf beiden Ufern gleichzeitig geführt werden sollte. General von Falkenhayn lehnte das indessen auch ihm gegenüber ab, da er besorgte, daß bei einer so starken verausgabung der Kräfte gleich zu Beginn der Kampfhandlungen und ihrer Festlegung an einer bestimmten Stelle nicht ausreichende Truppen zur Abwehr von Entlastungsangriffen und einer etwa daran anschließenden Gegenoffensive verfügbar bleiben würden. „Auf mein wiederholtes Drängen“, schreibt General Tappen<sup>2)</sup>, „hat mir General von Falkenhayn schließlich in sehr erregtem Tone geantwortet: »Ich trage die Verantwortung. Ich habe keine Lust, wieder in eine Lage zu kommen, wie im Herbst vorigen Jahres bei der Champagne-Schlacht. Ich tue es nicht!“.

<sup>1)</sup> Zuschrift vom 28. Dez. 1933.

<sup>2)</sup> Zuschrift vom 9. Febr. 1934.